

TOP 2) Bericht des Vorstandes

Vollversammlung des Diözesanrates am 21. 03.09 durch den Vorsitzenden Wolfgang Klose
- es gilt das gesprochene Wort!-

Seit unserer letzten Vollversammlung im September des vergangenen Jahres liegen aufregende und interessante Wochen und Monate hinter uns! Was ist alles passiert: Gesellschaftlich, wirtschaftlich, kirchlich und interreligiös; eine Vielzahl, dass es mir nicht gelingen würde, alles vollständig zu benennen, nur exemplarisch:

- der Plan 2009 ist im Zieljahr angekommen
- die Finanz- und Wirtschaftskrise ist nun auch bei uns zu spüren,
- wir sind im 20. Jahr des Mauerfalls
- die negativen Veränderungen durch den Klimawandel gehen weiter. die Meeresspiegel steigen schneller als prognostiziert
- aus einem Volksbegehren wurde ein Volksentscheid

Es gab viele innerkirchliche und ausserkirchliche Berichte, Kommentare, Briefe, Diskussionen und Verunsicherungen. Wir haben in unserem Erzbistum jetzt einen neuen Weihbischof, in vier Wochen ist die Weihe und Wolfgang Weider darf dann "endlich" anfangen seinen Ruhestand zu genießen. Unsere Sachausschüsse und Arbeitsgruppe haben ihre Arbeit aufgenommen, sich auf Schwerpunkte verständigt und bereits intensive und inhaltsreiche Sitzungen absolviert. Auch der Bericht des Vorstandes ist sehr umfangreich, wir werden ihn aus diesem Grunde in seiner Ausführlichkeit dem Protokoll beifügen und ich werde nur wesentliche Punkte berichten:

1) Teilnahme an Eröffnung der Khadija Moschee der Ahmadiyya-Gemeinde in Berlin-Heinersdorf am 16.10.2008.

- die erste ostdeutsche Moschee!
- im Rahmen der öffentlichen Diskussion wurde ein Leserbrief des Vorsitzenden im Tagesspiegel geschrieben.
- ausdrückliche herzliche Begrüßung zur Eröffnung.

2) Treffen der ostdt. Diözesan- und Katholikenräte und ZdK-Vertreter am 18. Oktober 2008 mit ZdK-Präsident Meyer.

- Auseinandersetzung mit dem Osnabrücker ZdK-Beschluss „Für eine Pastoral der Weite“ vom Mai 2008: Plädoyer für eine stärkere Berücksichtigung der pastoralen Erfahrungen in der Diaspora
- außerdem Rückblick auf Katholikentag Osnabrück
- erste Überlegungen 2. ÖKT München

3) Zusammenarbeit in der Ökumene und im christlich-jüdischen Dialog

- Landessynode 12.-15. November 2008 –Thema: Ökumene und Weltmission“. Die Teilnahme des Diözesanrats wurde von den Synodalen anerkennend wahrgenommen. Im Januar 2008 hat sich die Synode neu konstituiert, das heutige Grußwort von Bruder Böer hat mich sehr gefreut und ist ein gutes Zeichen der geschwisterlichen Verbundenheit.
- Verleihung des Ökumenischen Umweltpreises mit beiden Bischöfen im Dezember
- Treffen der Ökumenebeauftragten 21. Februar 2009 - über 120 Teilnehmer!
- Woche der Brüderlichkeit - Teilnahme an Eröffnung am 01. März 2009
- bedarfsorientierte Kontakte zur Vorsitzenden der JG, Frau Süßkind
- Mitarbeit von Vertreterinnen der EKBO und der JG in unseren Sachausschüssen

4) **Treffen der Dekanatsräte am 5. November 2008**

- Die größte Sorge der Dekanatsräte gilt dem innerkirchlichen Austausch untereinander und nicht der Wahrnehmung der Schnittstellenfunktion zwischen Kirche und Politik und Gesellschaft.
- ich habe in der Folge in der Folge verschiedene Dekanatsräte besucht
- Dialog wird fortgesetzt, auch unser Sachausschuss Politik und Gesellschaft beschäftigt sich mit dieser Thematik
- es ist ganz klar: die Arbeit der Dekanatsräte ist wichtig und wird auch weiterhin Bestand haben

5) **Pro Reli**

- vielfältige aktive Unterstützung durch viele hier aus dem Diözesanrat und unzählige in den Gemeinden, Gruppen und Verbänden, auch die gemeinsame Unterschriftenaktion des Vorstandes im Dezember war eine lohnenswerte Erfahrung
- so groß die Freude über das deutlich erfolgreiche Volksbegehren war, ist doch genauso deutlich geworden, wie unsicher die politischen Verantwortlichen damit umgehen
- ich widerspreche den Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses und SPD-Mitglied Walter Momper: "dass ein Erfolg des anstehenden Volksentscheides zur Aufhebung der in Berlin bewährten Trennung von Staat, Religion und Weltanschauung führe". Gerne erkläre ich es noch einmal ganz kurz und führe ihn auch (in Anlehnung an den Erfurter Soziologen Hans Joas) wieder aus der Sackgasse hinaus: wir wollen eine freie Wahl zwischen gleichberechtigten Fächern Ethik und Religion.
- der 26. April ist für uns eine besondere Herausforderung, und wieder ist unser aller Mithilfe und Unterstützung notwendig. Sofern möglich melden sie sich als Wahlhelfer für die Wahllokale, damit möglichst viele Orte für die Stimmabgabe angeboten werden können. Werben Sie für die Möglichkeit der Briefwahl und unterstützen sie dort ebenfalls, um die Antrag auf Briefwahl zu stellen. Wir brauchen eine genügende Beteiligung und selbstverständlich eine hohe Zahl von Ja-Stimmen.

6) **Kolumne Sonntagszeitung vom 17./18. Januar 2009 zum Gaza-Krieg**

- "das geht doch gar nicht", war der einfache und treffende Kommentar unseres 18-jährigen Sohnes auf die Kolumne in der Sonntagszeitung zum Gaza-Krieg und der Rolle Israels
- dieser Kommentar hat bundesweit für Aufsehen gesorgt
- mein Brief, den sie alle in Kopie bekommen haben, war klar und eindeutig - eine Antwort bekam ich nicht! Aber auch dieser Brief wurde bundesweit gelesen und dankbar im Christlich-Jüdischen Dialog wahrgenommen.
- wie halten wir es weiter mit der Sonntagszeitung, dazu werden wir uns nachher in einem Antrag positionieren können, ich bin da sehr dankbar für das Mitdenken und Mittun der Verbände

7) **Priesterbruderschaft St. Pius X**

- eine Beschreibung dieses Konfliktes und der Debatten hier in diesem Kreise erübrigt sich. Mit großem Respekt, Anerkennung und Dankbarkeit habe ich den Brief des Papstes dazu gelesen. Es ist ein einmaliges und sehr persönliches Dokument.
- unser heutige Antrag, den wir nachher beraten werden, verdeutlicht auch nochmals die starken Verletzungen und Verunsicherungen, sowohl innerkirchlich als auch im jüdischen Volk. Eine schwierige Balance, die uns hoffentlich gelungen ist.
- unmissverständlich gilt aber: Solange die Pius-Bruderschaft die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils nicht vorbehaltlos und vollständig anerkennt hat sie in der römisch-katholischen Kirche nichts zu suchen und ich zeige ihr die Rote Karte!

Hiermit endet der mündliche Bericht des Vorstandes, weitere Punkte können dann nachgelesen werden.